Gemeinsame Gebetszeit

28. Juli 2020

um 19:00 Uhr

(Bitte entsprechend anpassen)

Suchen Sie sich einen Platz und zünden eine Kerze an.
Nehmen Sie sich eine Zeit der Stille, um sich bewusst zu machen, dass man zwar im Moment allein ist, aber in großer Gemeinschaft derer, die jetzt gemeinsam beten.

Eröffnung
Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns.

Lied GL 477 (Gott ruft sein Volk zusammen)
singen oder sprechen

Einführung
Gott hat mit uns einen Bund geschlossen, den er niemals lösen wird. Anders verhält es sich mit uns Menschen. Wir vergessen häufig diesen Bund, wir vergessen Gott und schlagen falsche Wege ein, wir setzen unsere Hoffnung auf Vieles und Verschiedenes, aber nicht auf Gott. Dabei ist es Gott, der alles geschaffen hat, der diese Welt und uns ins Leben gerufen hat.

„Bist du es nicht, Herr, unser Gott, auf den wir hoffen?
Denn du hast das alles gemacht.
Jeremia 14,22

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen und schließen ab mit:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Mt 13,37-39

Er antwortete: Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut sind die Söhne des Bösen; der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Arbeiter bei dieser Ernte sind die Engel.

Kann man sich auf ein Ende freuen? Auf das Ende eines Buches oder eines Filmes, wo man dann die Hoffnung hat, dass alles gut ausgeht „und sie lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage"? Auf das Ende der Corona-Krise, die diese Welt vielleicht doch zum Guten verändern kann? Und auf das Ende des eigenen Lebens? Das ist doch zu viel verlangt, es ist mir bewusst und trotzdem auch im Angesicht des Todes sind wir zur Hoffnung berufen! Wir hoffen darauf, dass Gott unser Leben vollenden und alles Böse vernichten wird, dass nur das bleibt, was wirklich zählt; dass wir dann alles in ganz anderem Licht sehen und uns wundern werden, dass Gott alle seine Verheißungen, die unsere Vorstellungskraft sprengen, erfüllt.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,

das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Hilf uns Herr, der Versuchung zu widerstehen, die Welt schwarz-weiß zu sehen und die Menschen vorschnell in Gut und Böse einzuteilen. Schenk uns Geduld, lass uns behutsam sein in unseren Meinungsbekundungen und gib uns einen wachen Sinn für das Unkraut, das in uns selbst wuchert.*

Ich schliesse dieses Gebet mit dem Vaterunser ab.

Segen
Gott, segne uns mit deinem Ruf, dass wir zu dir kommen.
Segne uns mit Einsicht, dass wir deine Gebote erkennen.
Segne uns mit Dank, dass du uns führst und mit uns gehst.
Segne uns mit Freude, dass wir dich als unseren guten Vater kennenlernen. Amen.*

Kreuzzeichen

Lied GL 365 (Meine Hoffnung und meine Freude)
singen oder sprechen

**Tedeum Monat Juli 2020*

Ganzer Bibeltext Mt 13,36,-43

Dann verließ er die Menge und ging nach Hause. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete: Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn;
der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut sind die Söhne des Bösen;
der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Arbeiter bei dieser Ernte sind die Engel.
Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein:
Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben, und werden sie in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.
Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der höre!